

# PRÜFUNG FÜR DAS GERMANISTIK-GRUNDSTUDIUM

( PGG - PRÜFUNG ) 2004

## I. DIKTAT (10 P)

(15 Minuten)

Sie hören den Text insgesamt viermal. Zuerst hören Sie sich den ganzen Text bitte einmal an. Dann hören Sie sich den Text noch zweimal an und schreiben dabei den Text Satz für Satz mit. Die längeren Sätze werden in Teilen vorgelesen. Zuletzt hören Sie den ganzen Text noch einmal. Nun fangen wir an!

## II. HÖRVERSTEHEN (20 P)

(20 Minuten)

### Teil 1: Alltagssituationen

Sie hören im Folgenden 6 Minitexte nur einmal. Markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen.

- a. Nach Bern.                      b. Nach Berlin.                      c. Nach Bremen.
- a. Am Bahnhof.                      b. Im Krankenhaus. *Rahrat*                      c. Im Zug.
- a. Sie haben Eis gegessen.      b. Sie haben über den Film diskutiert.      c. Sie haben einen Film gesehen.
- Der Mann will \_\_\_\_\_ nach Hamburg und einen Platz im \_\_\_\_\_ haben.  
a. am Freitag, Liegewagen      b. am Freitag, Schlafwagen.      c. am nächsten Morgen, Liegewagen.
- a. 100 Gramm Butter und zwei Pfund Kaffee.  
b. 100 Gramm Käse, ein halbes Pfund Butter und zwei Pfund Kaffee.  
c. 100 Gramm Käse, ein Pfund Butter und zwei Pfund Kaffee.
- a. Mit dem linken Aufzug in den vierzehnten Stock.  
b. Mit dem linken Aufzug in den vierten Stock.  
c. Mit dem rechten Aufzug in den vierten Stock.

### Teil 2:

Nun hören Sie fünf Texte. Jeden Text hören Sie zuerst einmal, dann lesen Sie die Aufgaben und danach hören Sie ihn noch einmal. Markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen.

#### Text A

- Wie ist Ayse nach Deutschland gekommen?  
a. Mit dem Wagen.                      b. Mit dem Zug.                      c. Mit dem Flugzeug.
- Wo hat Ayse zuerst gewohnt?  
a. Bei einem Onkel.                      b. In München.                      c. In der Schule.
- Was hat Ayse nach der Schule gemacht?  
a. Sie hat Deutsch gelernt.                      b. Sie hat ihrem Onkel geholfen.                      c. Sie hat einen Beruf ergriffen.

#### Text B (a = richtig, b = falsch)

- Die letzte Internationale Deutschlehrertagung fand in Bern statt. *b*
- Bis 1993 gab es insgesamt 67 Verbände aus 59 Staaten. *b*

#### Text C (a = richtig, b = falsch)

- Nach der Meinung des Arztes darf Jochen wegen Fieber am Samstag nicht mitspielen. *a*
- Rolf will, dass Jochen trotz Fieber mitspielt. *a*

#### Text D (a = richtig, b = falsch)

- Das Video-Phone (可视电话) ist Telefon und Videokamera zusammen. *b*
- Das Video-Phone ist für Geschäftsleute sehr praktisch. *a*
- Mit dem Video-Phone kann man Nachrichten im Fernsehen sehen. *a*

#### Text E

- Der erste Computer ist \_\_\_\_\_ entstanden.

18. Er ist in \_\_\_\_\_ entstanden.      b. Ende 1939      c. im Mai 1941  
 a. in den fünfziger Jahren  
 a. den USA.      b. Deutschland      c. England
19. Der Erfinder heißt \_\_\_\_\_  
 a. Konrad Zuse.      b. Konrad Suse.      c. Konrad Susse.
20. Die Z3 im Deutschen Museum ist \_\_\_\_\_.  
 a. der Originalrechner      b. vom Vater des Erfinders nachgebaut.      c. vom Erfinder nachgebaut.

### III. LESEVERSTEHEN (20P)

(40 Minuten)

#### Text A

#### 700 Millionen Analphabeten

Über 40 Prozent der auf der Welt lebenden Erwachsenen, insgesamt 700 Millionen Bewohner aller Erdteile, sind nach einer von der UNESCO zusammengestellten Statistik noch immer Analphabeten. Etwa ein Drittel davon lebt im Süden Zentralasiens, über ein Viertel in Ostasien. In Mittel- und Südamerika verzeichnet die Statistik über 40 Millionen Analphabeten, und in den europäischen Staaten gibt es etwa 20 Millionen Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können.

Aufgaben: Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen!

21. Analphabeten sind diejenigen, die \_\_\_\_\_.  
 a. blind und taub      b. weder lesen noch schreiben können      c. nur lesen, aber nicht schreiben können
22. In Europa gibt es auch Analphabeten. Stimmt das?  
a. Ja, das ist wahr.      b. Nein, das stimmt nicht.      c. Aus der Statistik ist es nicht zu schließen.

#### Text B

#### Lothar

Wenn Lothar aus dem Fenster schaut, sieht er Beton. Wenn er auf die Straße geht, begegnet er Menschen, die „alle hier wohnen und sich doch nicht kennen“. Im Jugendkeller trifft er Freunde, die ihre Langeweile im Bier ertränken (消除). Lothar, 18, ist einer von 600 Jugendlichen, die auf dem „Holtenser Berg“, einem Vorort von Göttingen, leben. Er ist ein ganz „normaler“ Junge und doch in seinem Freundeskreis eine Ausnahme: Er hat eine Lehrstelle. Er kann Pläne für die Zukunft schmieden. Seine Freunde haben nicht so „unheimlich viel Glück“ gehabt.

Morgens um halb sieben, wenn die Hälfte des Himmels noch dunkel ist und die meisten aus dem Jugendkeller ihren Rausch (醉意) ausschlafen, steht Lothar an der Bushaltestelle. Manchmal beneidet er seine Freunde, weil sie so viel Zeit haben, aber da er viel Spaß an seiner Arbeit hat, vergehen diese Gedanken, sobald er mit der Arbeit beginnt.

Vormittags macht Lothar zusammen mit seinem Gesellen Kundenbesuche. Es macht ihm Spaß, Rohre zu installieren, und sein Traum ist, gleich nach der Lehre noch den Meister zu schaffen und sich zusammen mit dem Vater selbstständig zu machen.

Fußball ist Lothars ganze Leidenschaft. Das Fußballspielen im „TSV Holtensen“ (TSV: Turn und Sportverein) hat angenehme Pflichten in sein Freizeitleben gebracht. Er trainiert und spielt regelmäßig, und manchmal fährt er nach Hamburg, um sich seinen Lieblingsverein, den HSV, anzusehen.

In den Jugendkeller, den einzigen Treffpunkt seines Viertels, geht Lothar nur noch selten. Aber er kann seine Freunde verstehen. Keine Arbeit, kein Geld, keine Freizeit nach Wunsch – da bleibt den meisten nur die Flucht in den Alkohol.

Mit seiner Familie kommt Lothar gut klar. Er hat einen dreijährigen Bruder. Ihm kauft er öfter mal ein Spielzeug. Lothar verdient im ersten Lehrjahr 641 Euro monatlich. Davon gibt er der Mutter 200 Euro Kostgeld, 100 Euro legt er zur Seite, um irgendwann mal eine richtig schöne Reise zu machen.

Aufgaben: Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen!

23. Lothar ist unter seinen Freunden ein Ausnahmefall, weil \_\_\_\_\_.







68. Aachen ist berühmt für seine heißen Quellen.
69. Die Sekretärin muss heute für den Chef eine Reise in die USA organisieren.
70. Sie wollen etwas über Biologie wissen? Fragen Sie einen Biologen.
71. Nach Ansicht des Direktors einer Europaschule sollten Schüler mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern zusammenkommen, um auf Sichtweise kennen zu lernen.
72. Ein kleines Kind hat immer Angst, wenn es blitzt und donnert.
73. Insgesamt wachsen rund ein Drittel aller Amerikaner im 20. Jahrhundert bis zum 18. Lebensjahr nicht mit beiden Elternteilen auf.
74. Der Standort des neuen Restaurants ist gut, da es für die Einwohner gut mit Bus und U-Bahn günstig <sup>einfach</sup> erreichen ist.

C. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter auf dem Antwortbogen. (10P)

Text A

**Lautes Problem**

(Folgende Wörter stehen Ihnen zur Wahl, aber nicht alle Wörter werden hier passen: *auf, Behandlung, besonders, dass, desto, erhöhen, interessieren, lassen, ob, ruhig, seit, teilnehmen, Verhandlung, von, wegen, wer*)

Krach macht krank. Das bestätigt wieder einmal eine Studie des Umweltbundesamtes in Berlin, an der insgesamt 1700 Personen <sup>teilnehmen</sup> (75). Danach sind Menschen aus lauten Wohngebieten häufiger <sup>(76) weg</sup> Bluthochdruck in ärztlicher <sup>Behandlung</sup> (77) als diejenigen, die an <sup>ruhigen</sup> (78) Straßen wohnen. Nächtlicher Lärm <sup>erhöht</sup> (79) das Gesundheitsrisiko. <sup>Wer</sup> (80) bei offenem Fenster schläft, erkrankt sogar noch häufiger. Nach einer weiteren Studie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund wirkt sich Lärm auch im Büro ungünstig aus. Die Forscher fanden heraus, <sup>ob dass</sup> (81) Angestellte bei Lärm weniger effektiv arbeiten. Je lauter es bei der Arbeit zugeht, <sup>desto</sup> (82) häufiger wird eine bereits angefangene Aufgabe wieder <sup>von</sup> (83) vorne begonnen. Schon ständiges Telefonklingeln (84) die Konzentration deutlich sinken.

Text B

**Katrin spricht über das Lied „Männer“ von Herbert Grönemeyer:**

(Füllen Sie bitte die folgenden Lücken aus dem Kontext ein.)

1988 ist eine Freundin <sup>von</sup> (85) mir in den Westen gegangen. Die Nacht zuvor haben wir zusammen in der Küche gegessen, ganz viel Sekt und Bier getrunken, mindestens ebenso <sup>wie</sup> (86) geweint und dabei die Kassette „Bochum“ von Herbert Grönemeyer (87). Irgendwann wurde (88) hell, ich habe meine Freundin zur Straßenbahn (89) zurück blieb nur die Grönemeyer-Kassette. Immer wenn ich heute das (90) „Männer“ höre, <sup>denke</sup> (91) ich an diese Nacht. Es war eine Nacht <sup>des</sup> (92) Abschieds - für immer, (93) ich dachte. Insofern hat mir die Musik von Herbert Grönemeyer die Grenzen der DDR verdeutlicht. Ein Jahr später <sup>fällt</sup> (94) die Mauer. <sup>fiel</sup>

D. Formen Sie die unterstrichenen Satzteile und Partizipialkonstruktionen in Nebensätze um bzw. die unterstrichenen Nebensätze in Satzteile oder Partizipialkonstruktionen. Schreiben Sie die Lösung auf den Antwortbogen. (4P)

95. Dem 1946 von Elisabeth Norgall gegründeten International Women's Club gehören 520 Frauen aus 50 Nationen an.
96. Wegen der günstigen Lage im Rhein - Main - Gebiet wurde Mörfelden zu einem gefragten Wohnort.
97. Partizipialsätze, im Unterricht geübt und in der Prüfungsordnung vorgesehen, sind im Alltagsdeutsch wenig relevant.
98. Bei steigenden Scheidungszahlen werden großfamiliäre Verwandtschaftsbeziehungen wichtiger.

E. Was sagt man da? (Wie reagieren Sie darauf?) Bitte vervollständigen Sie situationsangemessen die Sätze und schreiben Sie die Lösungen auf den Antwortbogen. (4P)

99. „5000 Euro hast du für das alte Auto bezahlt? Du spinnst doch!“

- „Na hör mal, du hast keine Ahnung, \_\_\_\_\_ . Das ist doppelt so viel wert.“

100. „Sind Sie verrückt? Sie parken direkt vor meiner Garage. Ich muss sofort weg und in zehn Minuten habe ich einen Termin.“

- „Schon gut, schon gut, \_\_\_\_\_.“

101. „Hallo, Sabine, nächsten Samstag ist eine Party bei mir. Hast du da Zeit?“

- „Ach, tut mir leid, \_\_\_\_\_.“

102. „Hast du mein Wörterbuch mitgebracht?“

- „Oh, das habe ich total vergessen. \_\_\_\_\_.“

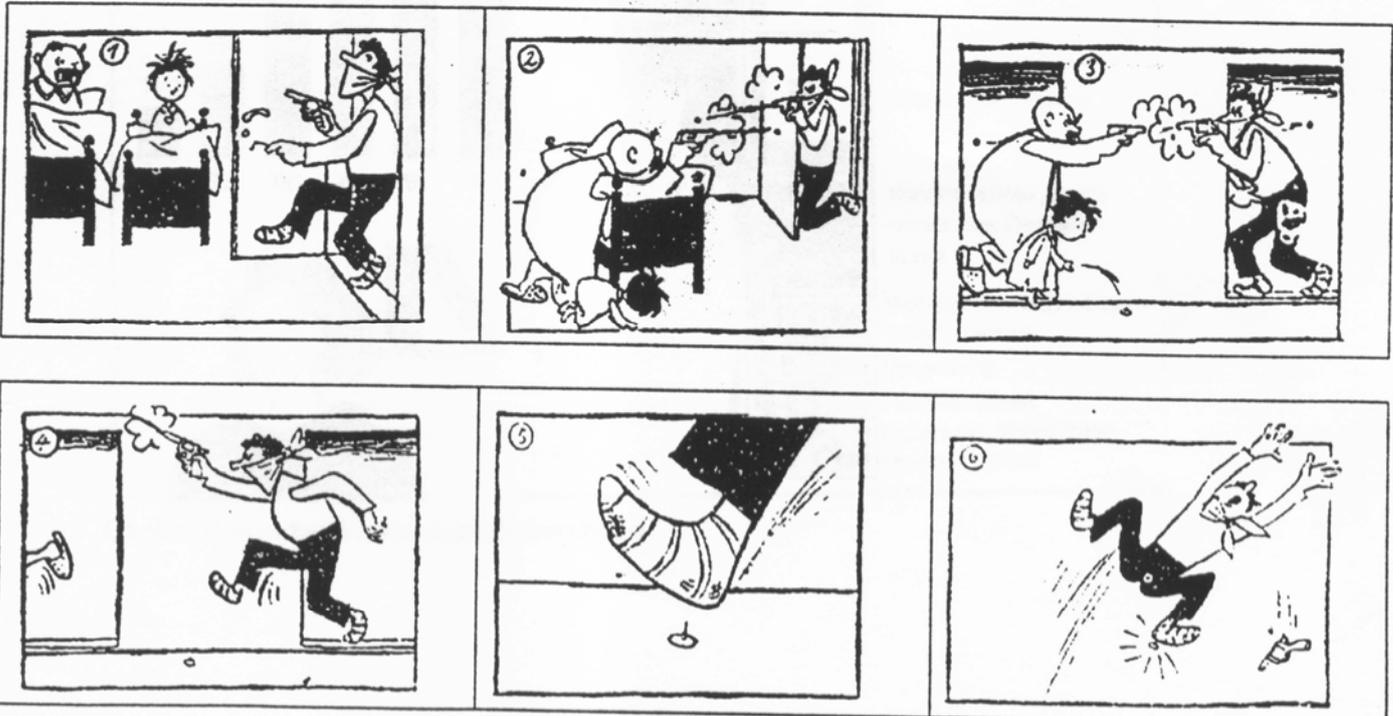
## V. Schriftlicher Ausdruck (15P)

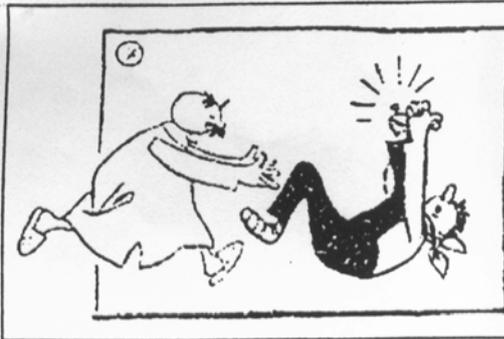
(35 Minuten)

Schreiben Sie einen Text zu einem der folgenden Themen. Ihr Text sollte nicht weniger als 120 Wörter haben.

A. Schauen Sie die folgenden Bilder genau an und schreiben Sie dann eine spannende Geschichte dazu. Achten Sie bitte auf folgende Punkte:

- ◆ Aufbau des Textes;
- ◆ spannende Handlung;
- ◆ Höhepunkt der Geschichte;
- ◆ sprachliche Mittel zur Erzeugung der Spannung.





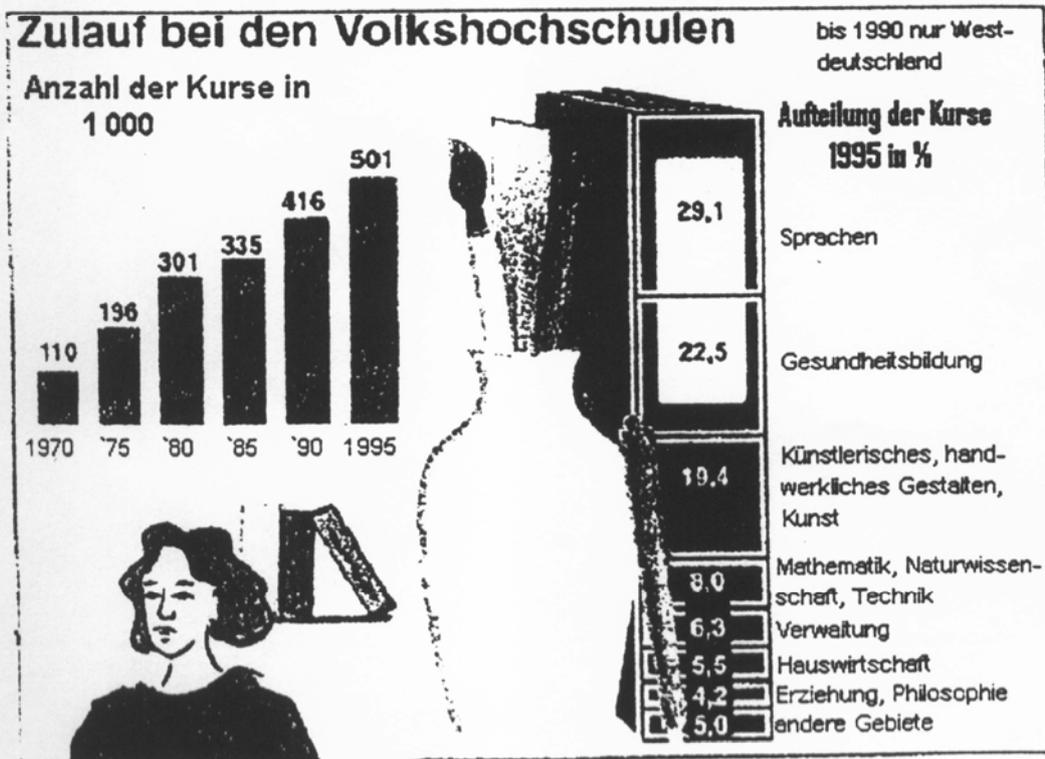
die Reißzwecke -n 图钉  
die Fußsohle -n 脚掌



der Schusswechsel - 枪战  
der Dietrich -e 万能钥匙

B. Beschreiben Sie bitte das folgende Schaubild mit der Überschrift „Zulauf bei den Volkshochschulen“.  
Beachten Sie dabei bitte folgende Punkte:

- ◆ Was zeigt das Schaubild?
- ◆ Wie verändert sich die Anzahl und wie sieht die Aufteilung der Kurse 1995 aus?
- ◆ Was ist dabei auffällig? Was könnte die Ursache sein?



Quelle: Deutscher Volkshochschulverband